

Der vorläufige Ausschuss des Bruderrats

Liebe Brüder. Sie haben gehört, dass am 3. Jan. 1936 d. Reichsbruderrat mit grosser Mehrheit einen Beschluss gefasst hat, durch den sich die Mehrheit der Vorl. Leitung nicht für gebunden erklärt. Damit ist zum Ausdruck gekommen, dass innerhalb der B.K. verschiedene innere Bindungen herrschen, die uns hindern einen einheitlichen Weg zu gehen. Auf uns allen liegt diese Entwicklung wie ein schwerer Alpdruck. Es ist nicht zu verwundern, dass unsere Gegner an die geschehene Trennung manche Hoffnungen knüpfen. Aber wir sehen in dem Geschehenen keine Zerfallerscheinung, sondern eine Besinnung der B.K. auf ihr Wesen u. ihre Aufgaben. Wir lassen auch die Brüder nicht los, von denen wir meinen, dass sie die Grundlagen d. B.K. verlassen sondern gedenken vom Worte Gottes her um sie zu ringen.---- Es entspricht dem Wesen der B.K. dass sie auch in den eigenen Reihen nichts durchgehen lässt was nach ihrer Erkenntnis gegen das Wort Gottes und die Bekenntnisse verstösst. Darum haben wir die Auseinandersetzung über Fragen, welche die B.K. in ihrem Leben und ihrer Kraft belasten, nicht hinausschieben können. Es muss unter uns klar sein, dass wir den Weg zurück zur "alten Kirche" nicht zu gehen gedenken. es muss klar sein, dass wir nicht über die Erkenntnis markten können, die wir unter Anrufung des Namens Gottes in Barmen ausgesprochen haben. Dass die Erwartungen, es könnte noch einmal in der Ev. K. Frieden geschlossen werden, ohne dass die Ordnung der Kirche der Kirche an das Bekenntnis gebunden ist, sich nicht erfüllen dürfen. Es ist aber im Lauf des letzten Jahres mehr als einmal Anlass gewesen zu solchen Befürchtungen. Viele unserer Brüder sind darum in grosse innere Nöte geraten. In den eigenen Reihen drohte das Vertrauen zu der eigenen Sache zu verschwinden, weil vielen die unumgänglichen Voraussetzungen nicht gewahrt erschienen, unter denen allein ein B.K. arbeiten und leben kann. Aus diesen Erwägungen heraus ist es also unsererseits zu dem Beschluss des Reichsbruderrates vom 3. Jan. gekommen. Die 17 Brüder, welche der Vorläufigen Leitung widerstehen zu müssen meinten, glaubten die Verantwortung dafür nicht mehr tragen zu können, dass viele Brüder in der ganzen D.E. K. vergeblich auf Weisung warteten und dass so die große Gabe, die uns in den letzten Jahren geschenkt worden ist, in Gefahr geriet verloren zu gehn. Alle diejenigen, welche die Beschlüsse von Barmen und Dahlem nicht nur als Ansprüche an unser Handeln sondern vor allem als Gottes Geschenke erscheinen, müssen mehr als bisher zusammenhalten. Lasst uns auch bitte wissen, wo solche Brüder sind. Wir möchten gern, dass wir in der Lage sind, auf der kommenden Reichssynode die Meinung unserer Brüder zur Geltung zu bringen. Wir dürfen nicht übersehen, dass die Lage in der DEK so aufgelockert ist, wie seit langem nicht. Vor uns steht nicht nur das traurige Schauspiel einer streitenden Kirche, über welche die Welt meint lachen zu können, sondern wir sehen hinter dem Streit das Werden eines Neuen Gott lebt. Und in ihm lebt seine Kirche auch bei uns in Deutschland. Und die Verheissungen welche dieser Kirche gelten sind groß. Denn das Evangelium das uns aufgetragen ist, ist nicht Panier einer Gruppe, so dass neben ihm andere ein anderes Panier aufwerfen dürften. Das Evangelium, wie es von uns gepredigt wird und wie wir es in Barmen bekannt haben, ist das Panier, welches allein in der DEK aufgeworfen werden muss. Darum denken wir nicht daran, dies Evangelium verharmlosen zu lassen, indem wir gestatten dass man uns zu einer neben anderen auch möglichen Gruppe stempelt. Wir weisen darauf hin, welche großen und wichtigen Anliegen auf dem Spiele stehn: ein Neues ist in der Kirche angebrochen Das Wort hat wieder so zum Volke geredet, wie es wirklich ist so dass wir ihm Gottes Wort in den Nöten und Gefahren gesagt haben, in denen es sich wirklich befand. Wir sollten es verlernt haben, zeitlose Lehren oder Ideale zu verkündigen. Denkt daran, wie in Deutschland ein Aufhorchen begann, wie wir es noch nicht kannten. Darum wäre es eine Verleugnung, wenn wir jetzt doch wieder einen Schritt zurückgehen wollten. Soll denn die Gemeinde mit Recht von uns denken: in Barmen u d Dahlem haben sie zwar große Worte gesprochen, aber sie haben es gar nicht so ernst gemeint? Wir dürfen nicht einmal den Schein erwecken, als sei das wahr. So lasst uns nicht zögern, das Kreuz auf uns zu nehmen, dass die BK nicht mehr die ämponierende Erscheinung ist, die sie einmal zu sein schien. Davon lebt die Kirche nicht sondern aus dem Worte Gottes, das auch in

Der vorläufige Ausschluss des Bruderrats

Liebe Brüder, Sie haben gehört, dass am 3. Jan. 1936 d. Reichsbundrat  
unserer Unansehnlichkeit und Schwäche mächtig ist. Helft alle mit, dass  
wir darin zusammenstehn.  
Lic. Albertz. Asmussen. Kloppenburg. Müller=Dahlem. Lücking. Niemöller.  
Dr. v Thadden

die uns hindern einen einheitlichen Weg zu gehen. Auf was dies  
Entwicklung wie ein schwerer Alpdruck. Es ist nicht zu verwundern, dass  
unsere Gegner an die geschehene Trennung manche Hoffnungen knüpfen. Aber  
wir sehen in dem Geschehen keine Zerfallserscheinung, sondern eine Be-  
stimmung der E.K. auf ihr Wesen u. ihre Aufgaben. Wir lassen auch die Bräde  
nicht los, von denen wir meinen, dass sie die Grundlagen d. E.K. verlassen  
sondern Gedanken vom Worte Gottes her um sie zu ringen. --- Es entspricht  
dem Wesen der E.K., dass sie auch in den eigenen Reihen nichts durchgehen  
lässt was nach ihrer Erkenntnis gegen das Wort Gottes und die Bekenntnisse  
verstoßt. Darin haben wir die Auseinandersetzung über Fragen, welche die  
E.K. in ihrem Leben und ihrer Kraft befestigen, nicht himnusschieden können.  
"alten Kirche" zu sein, dass wir zurück zur "alten Kirche"  
wissen, dass wir nicht über die Er-  
kenntnis markieren können, die wir heute in der Verkündigung des Namens Gottes in Bar-  
men ausgesprochen haben. Dass die Verantwortung, es könnte noch einmal in  
der E.K. Frieden geschlossen werden, ohne dass die Ordnung der Kirche  
der Kirche an das Bekenntnis gebunden ist, sich nicht erfüllen dürfen.  
Es ist aber im Lauf des letzten Jahres mehr als einmal Anlass gewesen zu  
solchen beifriedlichen. Viele unserer Brüder sind gerade in grosse innere  
Wörter geraten. In den eigenen Reihen bräde das Vertrauen zu der eigenen  
Sache zu verschwinden, weil vielen die unangenehmlichen Voraussetzungen nich  
schwer erschienen, unter denen allein ein E.K. arbeiten und leben kann.  
aus dieser Vergangenheit heraus ist es nicht gekommen.

*Handwritten signature: Otto Juchacz*

*Handwritten initials: J.L.*

unsererseits zu dem Besseren des eichbrüderl. vom 3. Jan. gekommen.  
die 17 Brüder, welche der vorläufigen Leitung widerstehen zu müssen  
meinten, glaubten die Verantwortung dafür nicht mehr tragen zu können, dass  
viele Brüder in der ganzen E.K. vorzüglich auf Leitung warteten  
und dass so die große Aufgabe, die uns in den letzten Jahren geschenkt  
worden ist, in der E.K. nicht weiter zu gehen, die Brüder, welche die  
Beschlüsse von Barmen und Halle nicht nur als Anordnungen an unser Handeln  
sondern vor allem als Gottes Verordnungen empfinden, müssen mehr als die  
der gesammten E.K. Last um sich wissen, wo solche Brüder sind,  
Wir möchten gern, dass wir in der Lage sind, auf der kommenden Konferenz  
über die Meinung unserer Brüder zur Leitung zu bringen.  
Mit diesen nicht übersehen, dass die Lage in der E.K. so aufgelockert  
ist, wie seit Jahren nicht. Vor uns steht nicht nur das tragische Schick-  
spiel einer stehenden Kirche, der welche die Welt meint lachen zu  
können, sondern wir sehen hinter dem Strahl des Herden eines neuen Gott  
leuchtet in die Welt eine Kirche auf, die bei uns in Deutschland, und die  
Verhältnisse, welche dieser Kirche gelten sind groß. Denn der Evangelium  
das uns angetragen ist, ist nicht länger einer Gruppe, so dass neben ihm  
andere oft andere Taten anzuwenden dürfen. Das Evangelium, wie es von  
uns gepredigt wird und wie wir es in Barmen bekannt haben, ist das Letzte,  
welches allein in der E.K. aufgewacht werden muss.  
Lernen denken wir nicht daran, das Evangelium verhandelt zu lassen, in-  
dem wir gestatten, dass man uns an einer A. bei anderen auch möglichen Grund  
zu streift, wir weisen darauf die welche großen und wichtigen Anliegen  
auf dem Wege stehen: ein neues Wort in der Kirche ausgesprochen das Wort  
hat wieder so zum Volke erredet, wie es wirklich ist so ganz wie ihm tot-  
tes Wort in den Worten und Gebärden, in denen es sich wirklich  
befand. In dieser es vorernt haben, soll das Lernen über das  
zu verbindlichen. Leckt davon, wie in Deutschland ein Kirchenbeginn, wie  
wie es hoch nicht kann sein. Denn wenn es eine erlebnisreich, wenn wir jetzt  
doch wieder einen Schritt zurückgehen wollen. Soll denn die Gemeinde mit  
recht von uns denken: in Barmen u. d. sollen haben sie zwar große Worte  
gesprochen, aber sie haben es gar nicht so ernst gemeint, wir dürfen nicht  
einmal den Schritt erwecken, als sei das Wort.  
So lässt uns nicht ärgern, das Kreuz auf was zu nehmen, dass die E.K. nicht  
mehr die epigonische Nachbildung ist, die sie einmal zu sein so ten,  
Lernen lebt die Kirche nicht sondern die dem Worte Gottes, das auch in